

Hausgottesdienst – Gottesdienst zu Hause

3. Sonntag in der Osterzeit (Sonntag Jubilate), 25. April 2021

Zur Zeit können Gottesdienste in unseren Kirchen nur eingeschränkt stattfinden. Ich lade Sie ein, einen Gottesdienst zu Hause zu feiern. Dieser Ablauf will Ihnen Anleitung und Hilfe sein. Wir feiern den Gottesdienst räumlich getrennt, aber geistlich verbunden.

Entzünden Sie eine Kerze. Halten Sie einen Moment Stille.

Eine(r): Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein ... (Ev. Gesangbuch Nr. 100)

1. Wir wol-len al-le fröh-lich sein in die-ser ös-ter-li-chen Zeit; denn un-ser Heil hat Gott be-reit'. Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, ge-lobt sei Chris-tus, Ma-ri-en Sohn.

G/D D A⁷/D D A⁷ D A D
Em D/F[♯] G (A) D G/D D A⁷/D D A⁷/D
D A D Em D/F[♯] G (A) D

2. Es ist erstanden Jesus Christ, / der an dem Kreuz gestorben ist, / dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. / Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, / gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Des freu sich alle Christenheit /und lobe die Dreifaltigkeit / von nun an bis in Ewigkeit. / Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, / gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Gebet

Eine(r): Du Schöpfer aller Dinge, wie du die Natur zu neuem Leben erweckst, so willst du auch uns Menschen erneuern und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, in denen Friede

und Gerechtigkeit wohnt. Belebe uns, wecke uns auf aus aller Verzagtheit, dass wir den Mut haben zu glauben, und auferstehen zum Leben mit dir. Durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Alle: Amen.

Biblische Lesung 2. Korinther-Brief, Kapitel 4, Verse 16–18

Paulus schreibt: Wir werden nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Halten Sie einen Moment Stille.

Gedanken zum Text

Paulus beschreibt hier sich und alle, die seinen christlichen Glauben teilen, als Menschen, deren Leben sich in krassen Gegensätzen vollzieht: der Vergänglichkeit unterworfen und zugleich im Besitz der Ewigkeit; mit Kummer und Mühe belastet und zugleich mit Herrlichkeit gekrönt; dem Nachlassen der körperlichen und geistigen Kräfte preisgegeben und zugleich Tag für Tag erneuert; in der sichtbaren Welt verhaftet und zugleich ausgerichtet auf eine verborgene Wirklichkeit jenseits aller vorfindlichen Realitäten.

Paulus weiß, wovon er spricht. In kurzer Zeit hatte er zahlreiche christliche Gemeinden gegründet und sie über die bescheidenen ersten Anfänge hinaus am Leben erhalten. Das war eine Leistung, die an die körperliche Substanz ging. Allein schon wenn man bedenkt, dass er dabei Hunderte von Kilometern zu Fuß zurückgelegt hat.

Auch Streitigkeiten haben Paulus immer wieder zu schaffen gemacht. Es waren harte Auseinandersetzungen, die er durchzustehen hatte. In den Gemeinden musste er gegen Irrlehren und Organisationschaos kämpfen. Und außerhalb hatte er es mit Missgunst und falschen Anschuldigungen der nichtchristlichen Bevölkerung zu tun.

Die Liste dessen, was Paulus hat durchmachen müssen, ist lang: Prügelstrafen, Gefängnisaufenthalte, Todesangst, Schmerzen und Krankheit. Dazu

kamen persönliche Angriffe von Gemeindegliedern, die ihm körperliche Schwäche oder geistliche und theologische Unfähigkeit vorwarfen und allerlei Intrigen gegen ihn anzettelten. Manches von dem, was er mühevoll aufgebaut hatte, war in die Brüche gegangen. Manche Saat blieb ohne Frucht.

Dass vieles im Leben unvollkommen und bruchstückhaft bleibt, dass Anstrengungen vergeblich sind, Ziele nicht erreicht werden, dass man mit der Zeit kraftlos und müde wird, dass das Leben durch Krankheit und Tod beeinträchtigt und zerstört wird – das alles sind Erfahrungen, die nicht nur Paulus gemacht hat.

»Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen.« – heißt es in einem alten Kirchenlied. »Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen.« So sieht – nüchtern betrachtet – die Realität unseres Daseins aus. Auch Paulus hat diese Realität an sich selbst erfahren. Der äußere Mensch verfällt, schreibt er. Wir würden uns etwas vormachen, wenn wir ihm da widersprechen würden.

Doch für Paulus ist das alles nur die halbe Wahrheit. Für ihn gilt nicht nur der Satz: »Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen.« Für Paulus steht auch und vor allem eines fest: »Mitten im Tod sind wir vom Leben umfassen.« Als Beweis dafür erinnert er die Christen in Korinth an die Existenz ihrer Gemeinde. Sein selbstloser, aufopferungsvoller Einsatz für das Evangelium, die körperlichen Strapazen und die zermürbenden Diskussionen waren nicht vergeblich und sinnlos. Dem allmählichen Schwinden seiner Kräfte steht eine wachsende Zahl von Menschen gegenüber, die zum Glauben an Jesus Christus gefunden haben.

Paulus sieht also nicht nur das Negative. Er betrachtet die Verfallserscheinungen des Lebens aus einem anderen Blickwinkel und ordnet sie in einen größeren Zusammenhang ein, in dem sie sich plötzlich ganz anders darstellen. Sie verschwinden dadurch nicht, aber sie sind leichter zu ertragen. »Mitten im Tod sind wir vom Leben umfassen.« Diese feste Gewissheit hat für Paulus einen Grund: die Auferstehung Jesu von den Toten.

Mitten im Tod sind wir vom Leben umfassen, weil Jesus Christus lebt. Die Auferstehung betrifft nicht nur ihn allein. Sie betrifft auch uns. Sie zeigt uns, dass all das, was Leben zerstört, nicht das letzte Wort hat, dass es eine Wirklichkeit jenseits unserer alltäglichen Todeserfahrungen gibt, ein Leben, das die Vergänglichkeit und den Tod überwunden hat. Amen.

Gebet

Eine(r): Du, Gott, Schöpfer und Erneuerer allen Lebens: Wir loben dich, wir jubeln dir zu. Deine Kinder sind wir! So, wie die Sonne Kraft und Wärme verbreitet, so gibst du uns neue Kraft und Lust zum Leben. Gib uns Ohren, die hören, und Augen, die sehen, und ein weites Herz, andere zu verstehen. Gott, gib uns Mut, unsere Wege zu gehen.

Alle: Vater unser im Himmel ...

Lied: Frühmorgens, da die Sonn aufgeht ... (Ev. Gesangbuch Nr. 111)

The image shows the musical score for the hymn 'Frühmorgens, da die Sonn aufgeht ...'. It consists of three staves of music with lyrics underneath. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody is written in a simple, hymn-like style. The lyrics are: '1. Früh - mor - gens, da die Sonn auf - geht, mein Hei - land Chris - tus auf - er - steht. Ver - trie - ben ist der Sün - den Nacht, Licht, Heil und Le - ben wie - der - bracht. Hal - le - lu - ja.' The second staff continues the melody and lyrics: '2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Not / verschlossen, gleich als wär ich tot, / lässt du mir früh die Gnadensonn / aufgehn: nach Trauern Freud und Wonn. / Halleluja.' The third staff continues: '3. Lebt Christus, was bin ich betrübt? / Ich weiß, dass er mich herzlich liebt; / wenn mir gleich alle Welt stürb ab, / g'nug, dass ich Christus bei mir hab. / Halleluja.' The fourth staff continues: '4. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, / Gott und die Engel lieben mich; / die Freude, die mir ist bereit', / vertreibt Furcht und Traurigkeit. / Halleluja.'

1. Früh - mor - gens, da die Sonn auf - geht, mein Hei - land Chris - tus auf - er - steht. Ver - trie - ben ist der Sün - den Nacht, Licht, Heil und Le - ben wie - der - bracht. Hal - le - lu - ja.
2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Not / verschlossen, gleich als wär ich tot, / lässt du mir früh die Gnadensonn / aufgehn: nach Trauern Freud und Wonn. / Halleluja.
3. Lebt Christus, was bin ich betrübt? / Ich weiß, dass er mich herzlich liebt; / wenn mir gleich alle Welt stürb ab, / g'nug, dass ich Christus bei mir hab. / Halleluja.
4. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, / Gott und die Engel lieben mich; / die Freude, die mir ist bereit', / vertreibt Furcht und Traurigkeit. / Halleluja.

Segen

Eine(r): Gott segne und behüte uns. Er lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Ansicht auf uns und schenke uns seinen Frieden.

Alle: Amen.

Die Kerze löschen.

Pfr. Dr. Kay Weißflog